

Kolumne Der Ton macht die Musik



Liebe Leser/innen,

wir alle wollen doch lieber gelobt werden, als einer ständigen Kritik ausgesetzt zu sein. Aber: Kritik zu üben muss nicht immer nur negativ oder destruktiv sein. Es geht auch nicht darum, auf vermeintlichen Fehlern des anderen herumzuhacken und das Gegenüber niederzumachen.

Kritik als solche ist also nicht immer falsch – im Gegenteil! Sie kann uns sogar helfen. Statt beißend und verletzend, kann sie auch positiv gemeint sein: Ich meine damit die konstruktive Kritik. Und was manche nicht wahrnehmen: Selbst ein Lob ist eine Form der Kritik!

Gerhard Kocher formulierte einmal: „Lieber von den Richtigen kritisiert, als von den Falschen gelobt“. Das ist sicher richtig.

Und dennoch fällt es mir und sicher auch Ihnen manchmal schwer, mit Kritik richtig umzugehen. Vor allem, wenn diese Kritik böse ist oder verletzend vorgetragen wird.

Deshalb ist es so wichtig, bei aller berechtigten oder unberechtigten Kritik, dass möglichst sachlich argumentiert werden sollte. Letztlich will eine konstruktive Kritik nur erreichen, dass sich eine Situation zum Positiven hin ändert. Dafür benötigt man Fingerspitzengefühl, beim Kritiker ebenso wie beim Kritisierten.

Für alle und vor allem gilt: Es kommt immer auf den Tonfall an – denn der Ton macht bekanntlich die Musik!

Apropos Musik: Wer in einem Orchester den richtigen Ton vor- und angibt, der prägt das ganze Konzert. In verantwortungsvoller Position (hier als Dirigent) muss man zwingend das Gelingen des Ganzen im Blick haben. Ein Dirigent oder ein Chorleiter macht seine Sache gut, wenn er mit den Musikern oder Sängern den richtigen Ton eines Musikstücks heraus-

arbeitet und diese Musik so dem musikalischen Ensemble und nicht zuletzt auch dem Publikum widmet;

Auch im Umgang mit unseren Mitmenschen im Alltag gilt es, zu versuchen, wann und wo auch immer, den richtigen Ton zu treffen.

Das ist nicht immer leicht und so mancher Zeitgenosse glaubt, den Ton anzugeben, dabei macht er einfach nur Lärm! Lärm machen statt Ton angeben kommt leider viel zu häufig vor und manchmal ist es kaum zu fassen, welchen Rummel Menschen veranstalten, nur um am Ende nichts gesagt zu haben.

Darum sollten wir immer versuchen, wenn irgend möglich, den richtigen Ton zu treffen. Das ist allemal besser und zielführender als „viel Lärm um Nichts“ oder einen „Sturm im Wasserglas“ zu machen.

Es kommt halt immer noch auf den richtigen Ton an.